

# **FEE's** Essential Guide to

---

# PROTECTING THE ENVIRONMENT



**FEEs**

**Wesentlicher  
Leitfaden  
zum Schutz  
der Umwelt**

*Aufsätze der  
Foundation for  
Economic Education*

**FEE**

— **FEE.org** —

# Inhalt

4 Einführung

5 Das Problem des Umweltschutzes

9 Warum Umweltschützer Ökonomie verstehen müssen

14 Der Staat kann die Umwelt nicht schützen -  
Märkte können

24 Eigentumsrechte helfen  
Umweltschützern beim Schutz der  
Tierwelt

28 Die Kosten der Hysterie

33 Geringere Kosten, nicht Vorschriften,  
schonen die Umwelt.

36 Wie eine freie Gesellschaft die globale  
Erwärmung lösen könnte

44 Über FEE

# Einführung

Umweltaktivisten legen großen Wert auf die Erhaltung der Vielfalt des Lebens auf der Erde und der Ökosysteme, die es Pflanzen, Tieren und Menschen ermöglichen, zu gedeihen. Aber auch Ökonomen sind besorgt über die Schaffung nachhaltiger und gedeihender Ökosysteme innerhalb der menschlichen Gesellschaft und ihrer Beziehung zur natürlichen Welt. "Ökonomie" und „Ökologie“ teilen sich die griechische Wurzel „eco“ bzw. zu Deutsch „öko“ - denn Ökonomen und Ökologen untersuchen sowohl emergente Systeme als auch die effiziente Nutzung knapper Ressourcen. Während viele davon ausgehen, dass Befürworter kapitalistischer Märkte und der natürlichen Umwelt gegensätzliche Ziele und Theorien haben müssen, ist die Wahrheit, dass beide ähnliche Konzepte verwenden, um ihre jeweiligen Bereiche zu beschreiben. Ökonomen haben viel zu sagen darüber, wie man menschliche Aktivitäten organisiert, um nachhaltige und gesunde Gesellschaften zu schaffen. Was wir hier zusammengestellt haben, ist ein Leitfaden zum Verständnis der wichtigsten Prinzipien und Praktiken zum Schutz der Umwelt aus wirtschaftlicher Sicht. Weit davon entfernt, feindlich zu sein, sind Eigentumsrechte im Rahmen eines freien Marktes unerlässlich, um unsere begrenzten natürlichen Ressourcen zu erhalten.

# Das Problem des Umweltschutzes

Dwight R. Lee

Der allgemeine Glaube ist, dass Ökonomen sich nicht viel um die Umwelt kümmern, weil sie sich mit Geld, Märkten und materiellem Wohlstand beschäftigen. Und wenn Ökonomen Wege zum Schutz der Umwelt in Betracht ziehen, betonen sie Nutzen und Kosten und versuchen, alle Werte in Form von Geldeinheiten auszudrücken. Diese Ansicht wird vom Bergsteiger-Philosophen Jack Turner wütend geäußert, der die **Herangehensweise der Ökonomen an die Umwelt als "[stinkend] nach Zynismus " bezeichnet - als ob man, nachdem man es versäumt hat, seine Liebe zu überreden und zu wecken, plötzlich auf Bargeld umsteigen würde.** [Ökonomen] denken, dass sie rational sind; ich denke, sie behandeln Mutter Natur wie ein Bordell.<sup>1</sup> Der Kommentar von Turner ist zwar härter als die meisten Anderen, aber er ist repräsentativ für viele Aussagen, die gemacht werden können.

In Wahrheit sind Ökonomen genauso besorgt um die Umweltqualität wie die meisten Menschen, vielleicht sogar mehr. Alle vernünftigen Menschen schätzen die Qualität der natürlichen Umwelt und möchten diese erhalten und verbessern. Außerdem haben Ökonomen viel mehr als andere über die Ursache unserer Umweltprobleme nachgedacht und wichtige Erkenntnisse über die besten Lösungsansätze entwickelt. Leider ist es für Nicht-Ökonomen leicht, den

wirtschaftlichen Ansatz zum Schutz der Umwelt zu missverstehen, so dass sie die Wirksamkeit dieses Ansatzes und das echte Umweltbewusstsein der Ökonomen unterschätzen.

<sup>1</sup> See Jack Turner, "Economic Nature," in Deborah Clow and Donald Snow, eds., *Northern Lights: A Selection of New Writing from the American West* (New York, Vintage Books, 1994), p. 121

Die typischen Reaktionen auf die Umweltverschmutzung sind, sie auf die Gier derjenigen zu schieben, die die Gewinne dem Umweltschutz vorziehen, und sie von jemandem mit Autorität stoppen zu lassen. Die Perspektive der Ökonomen ist anders. Sie kommen nicht automatisch zu dem Schluss, dass die Verschmutzung immer ein Problem ist, das eine Lösung erfordert. Wenn sie zu dem Schluss kommen, dass die Verschmutzung ein Problem ist, das angegangen werden sollte, schlagen sie selten vor, dass die Regierung verlangt, dass die Verschmutzung vollständig gestoppt wird. Schließlich halten Ökonomen es für unproduktiv, wenn nicht sogar gerade dumm, die Umweltverschmutzung auf das Eigeninteresse zu schieben.

Aufgrund der Knappheit ist der Versuch, alle durch die Verschmutzung verursachten Schäden zu beseitigen, sinnlos. Sicher, es wäre schön, die Verschmutzung zu beseitigen, aber die Verringerung der Verschmutzung erfordert immer weniger als das, was wünschenswert ist, und lange bevor wir den Verschmutzungsschaden auf Null reduziert haben, wäre der Grenznutzen geringer als die Grenzkosten. Natürlich ist es in vielen Situationen wünschenswert, die Verschmutzung zu reduzieren. Während sich die Menschen selten darüber einig sind, wie viel reduziert werden soll, sollten sie sich darüber einig sein, dass jede Reduzierung, die sie erreichen wollen, möglich ist - so gering wie mögliches

Wertverlust. Aber es ist der kostspieligste Weg, die Umwelt zu schützen, wenn eine Regierungsbehörde die Verursacher anweist, die Verschmutzung zu reduzieren. Und Ökonomen sehen keinen Vorteil darin, das Eigeninteresse für die Umweltverschmutzung verantwortlich zu machen, denn das führt zu einer ineffizienten Schadstoffreduzierung. In der Tat ist der billigste Weg, die Umweltverschmutzung zu verringern, die Ausnutzung des Eigeninteresses.

In dieser Kolumne möchte ich eine Diskussion darüber beginnen, wie die Konzepte von Knappheit und Marginalismus wichtige Erkenntnisse über das Problem der Umweltverschmutzung liefern und wie man es am besten angeht.

## **Umweltschutz versus Umweltschutz**

Nur wenige Dinge verschärfen diejenigen, die sich für die Umwelt einsetzen, mehr als die Ökonomen, die darauf bestehen, die Kosten für die Verringerung der Umweltverschmutzung zu berücksichtigen. Die Umwelt wird als zu wichtig angesehen, um als eine weitere Ware betrachtet zu werden, so dass die Kosten einfach nicht relevant sind. Die Verschmutzung schadet der Umwelt und sollte drastisch reduziert werden.



unabhängig von den Kosten. Ökonomen finden diese Kommentare je nach Stimmung entweder lustig oder deprimierend. Die Umwelt ist wichtig, aber wir bekommen eine dumme Umweltpolitik, wenn wir die Kosten des Umweltschutzes ignorieren. Das wäre auch dann der Fall, wenn wir uns nur um die Umweltqualität kümmern würden, denn der Schutz der Umwelt in gewisser Weise erfordert, sie in anderen zu opfern. Betrachten Sie einige Beispiele.

Umweltschützer wollen Feuchtgebiete schützen und erweitern, die Lebensraum für eine Vielzahl von Flora und Fauna sind. Sie sind auch besorgt über die globale Erwärmung, die angeblich durch die Emission von Treibhausgasen verursacht wird. Feuchtgebiete sind jedoch eine der größten Quellen für Methan, ein wichtiges Treibhausgas. Ein Kostenfaktor für die Erweiterung von Feuchtgebieten ist also die Freisetzung von mehr Treibhausgasen. Ist das eine Kostenfrage, die Umweltschützer meinen, wir sollten sie ignorieren?

Umweltschützer wollen auch den Wald retten und auf den Einsatz von chemischen Pestiziden und Düngemitteln in der Landwirtschaft verzichten. Um Hunger in armen Ländern zu verhindern, ohne chemische Pestizide und Düngemittel zu verwenden, müssten Millionen Hektar Bäume für die Landwirtschaft gerodet werden. So sind weniger Bäume eine der Kosten für die Reduzierung von chemischen Pestiziden und Düngemitteln. Schließlich und allgemeiner gesagt, da Abfallprodukte irgendwohin gelangen müssen, ist einer der Kosten für die Verringerung der Wasserverschmutzung ein Anstieg entweder der Luftverschmutzung oder der Deponien.

Diese Kosten sind die direkte Folge der Knappheit

und erfordern die Auseinandersetzung mit einigen schwierigen Fragen. Ist der Schutz von Feuchtgebieten wichtiger als die Verhinderung der globalen Erwärmung? Schützende Flüsse, Seen und Ozeane gegen den Abfluss von chemischem Dünger wichtiger als die Erhaltung unserer Wälder (das Kohlendioxid, ein anderes Treibhausgas, aufnehmen)? Was ist wertvoller, saubere Luft oder sauberes Wasser? Umweltschützer argumentieren gerne, dass Umweltbelange wichtiger sind als alles andere, aber sie können nicht behaupten, dass jedes Umweltbelange wichtiger ist als jedes andere Umweltbelange.

Es gibt einen Ausweg aus diesen Fragen, indem man einige Erkenntnisse aus der Wirtschaft akzeptiert.

Der einzig sinnvolle Weg, um festzustellen, ob saubere Luft mehr oder weniger wertvoll ist als sauberes Wasser, ist der Vergleich *am Rand*.

Wenn das Wasser stark verschmutzt ist (Ruhr in jedem Tropfen) und die Luft extrem sauber ist, dann ist der Grenzwert von sauberem Wasser (der Wert einer schrittweisen Erhöhung der Wasserqualität) größer als der Grenzwert von sauberer Luft (der Wert einer schrittweisen Erhöhung der Luftqualität). In diesem Fall ist es sinnvoll, die Wasserqualität zu verbessern, obwohl die Kosten für die Luftqualität reduziert werden. Und die Verbesserung der Wasserqualität sollte so lange anhalten, wie der Grenzwert für sauberes Wasser höher ist als die Grenzkosten für verschmutzte Luft.<sup>2</sup>

Diejenigen, die meine Januar-Kolumne lesen, werden dies als ein Beispiel dafür erkennen, wie man am Rande gleichsetzt: das Beste zu tun, was wir können, indem wir nicht alles so gut tun, wie wir es können. Nur wenn wir dieses Grenzprinzip akzeptieren, können wir vernünftig mit den Kompromissen umgehen, denen wir uns aufgrund der Knappheit stellen müssen. Wie ich im nächsten Monat diskutieren werde, sind die Auswirkungen der Gleichsetzung am Rande der Umweltpolitik für einige Umweltschützer zu vernünftig, um sich damit wohl zu fühlen.

---

1. Dies setzt voraus, dass die einzigen Kosten für die Verbesserung der Wasserqualität eine verminderte Luftqualität sind. Genauer gesagt, sollte die Wasserqualität verbessert werden, bis der Grenzwert gleich den Grenzkosten ist, wobei die Kosten alle geopfert Werte widerspiegeln und nicht nur den geopfert Wert der Luftqualität.

# Warum Umweltschützer Ökonomie verstehen müssen

Steven Horwitz

**O**n der kniffligsten Reihe von Fragen für Verteidiger der Unternehmensfreiheit sind Umweltprobleme, insbesondere große, wie der Klimawandel. Was macht anspruchsvollere Umweltschützer aus?

Argumente, die so herausfordernd und interessant sind, dass sie oft Ideen und Begriffe verwenden, die häufig zur Beschreibung von Wirtschaftssystemen verwendet werden.

So sind beispielsweise sowohl natürliche als auch soziale Systeme evolutionär. Die Natur ist, wie die Gesellschaft, eine auftauchende (oder von Hayek "spontane") Ordnung. Ich habe Märkte als "epistemologische Ökosysteme" bezeichnet, und Ökologie und Ökonomie haben das gleiche Präfix. Interessanterweise verwenden Umweltschützer oft Wörter wie "Ressourcen", "Knappheit" und "Effizienz", die wir auch in Diskussionen über Märkte und Wirtschaft im Allgemeinen hören.

Aufgrund dieser Gemeinsamkeiten sollten Verteidiger freier Märkte und diejenigen, die über die Einmischung des Menschen in die Natur besorgt sind, einander aufmerksamer zuhören, als sie es oft tun. Ich hatte kürzlich die Gelegenheit, genau diese Art von Gespräch

zu führen, und es brachte mich dazu, über einige der Ursachen von Fehlkommunikation nachzudenken, und darüber, was die Ökonomie dazu beitragen kann, wie Umweltschützer diese Themen oft sehen. Was folgt, sind einige verwandte Gedanken zu diesem Thema.

## **Ökonomen und Umweltschützer**

Eine Idee ist, dass die Verteidigung der Märkte im Gespräch mit Umweltschützern mehr über die Analogien zu natürlichen Ökosystemen erfahren sollte. Märkte funktionieren ähnlich wie die darwinistische Evolution, zumindest in Analogie. Unternehmertum

und Innovation sind die wirtschaftlichen Äquivalente von "Mutationen", und Gewinn und Verlust sind die wirtschaftlichen Äquivalente von "natürlicher Selektion".

So wie der biologische Prozess dazu führt, dass sich die Arten an ihre Umwelt anpassen, weil jene Mutationen, die das Überleben verbessern, an zukünftige Generationen weitergegeben werden, so führen wirtschaftliche Prozesse dazu, dass sich der Mensch besser "an seine soziale Umwelt anpasst", indem er die physische Welt auf eine Weise umgestaltet, die mehr Wert schafft.

Umweltschützer erkennen, wie solche komplexen adaptiven Systeme Ordnung schaffen, ohne einen Designer in der Natur zu haben, und stellen fest, dass die gleiche Beschreibung für Märkte ein Weg sein kann, um interessantere und produktivere Gespräche zu führen, ganz zu schweigen von einer erhöhten Wertschätzung für Märkte.

Wie Ökonomen sind auch Umweltschützer besorgt über knappe Ressourcen und Effizienz. Was uns oft trennt, ist, wie wir diese Begriffe verstehen. So neigen Umweltschützer beispielsweise dazu, Ressourcen als physische Objekte zu betrachten, die Produkte der Natur sind, wie bei den "natürlichen Ressourcen". Sie übersehen manchmal die vom Menschen geschaffene Ressource Kapital und die Kombination von Natur und Menschlichkeit, die die Ressource ist, die wir Arbeit nennen.

Als Beispiel für diese Verwirrung ist zu betrachten, dass grüne Energieformen wie die Solarenergie in letzter Zeit wünschenswert sind, weil sie weniger knappe natürliche Ressourcen verbrauchen und Millionen von Arbeitsplätzen schaffen.

Meine Antwort als Ökonom ist, jede Art von Produktion zu begrüßen, die weniger natürliche Ressourcen verbraucht, alle anderen Dinge sind gleich. Wenn ich die gleiche Energiemenge mit weniger Kohle und nicht mehr von irgendetwas anderem erzeugen kann, ist das gut. Aber beachten Sie den Rest der Behauptung: Grüne Energie erfordert auch mehr von der knappen Ressource der menschlichen Arbeit. Das ist es, was es in diesem Zusammenhang bedeutet, "Arbeitsplätze zu schaffen". Es gibt viele Hinweise darauf, dass **grüne Energie viel arbeitsintensiver ist** als fossile Brennstoffe oder andere kohlenstoffbasierte Formen.

Umweltschützer verstehen zu Recht, dass es gut ist, weniger eine knappe natürliche Ressource zu nutzen, aber sie scheinen diese Idee zu vergessen, wenn es um menschliche Arbeit geht.

## **Ist es das wert?**

Der Mann mit den knappen Ressourcen bedeutet, dass wir darüber nachdenken müssen, wie viel Arbeit es kostet, eine bestimmte Menge an Energie zu produzieren. So wie die Nutzung von mehr natürlichen Ressourcen, als wir haben könnten, bedeutet, dass wir auf alternative Dinge verzichten, die diese Ressourcen hätten aufgeben können, so bedeutet auch die Schaffung von Arbeitsplätzen, die unnötig sein könnten, um die Energie zu produzieren, die wir brauchen, dass wir auf andere Dinge verzichten, die wir hätten haben können.

Ein Teil dieser Verwirrung kommt von verschiedenen Bedeutungen von "Effizienz". Umweltschützer beschäftigen sich oft mit "Energieeffizienz" oder "Ressourceneffizienz". Ein Beispiel dafür ist der Benzinverbrauch. Autos sind effizienter, wenn sie mehr Meilen pro Gallone erreichen.

Für einen Ökonomen ist die relevante Effizienz jedoch "wirtschaftliche Effizienz" oder "lohnt sie sich".

Wir haben die Technologie, um viel sparsamere Autos zu bauen, aber wenn sie nicht für weniger als 100.000 Dollar gebaut werden können, werden die meisten Leute sagen, dass es sich nicht lohnt. Solche Autos mögen technologisch effizienter sein, aber sie sind weniger wirtschaftlich.

Anders ausgedrückt, solche Autos würden wertvolle Ressourcen nutzen, um etwas zu produzieren, das unserer Meinung nach weniger wertvoll ist als die Alternativen, die diese Ressourcen produzieren könnten.



## **Knappheit verstehen**

An diesem Punkt kommt auch das Wort "Knappheit" ins Spiel. Es scheint, als ob Umweltschützer "Knappheit" als Synonym für "Rarität" betrachten. Eine Sache ist knapp, wenn sie nur wenige ist. Aber für Ökonomen ist Knappheit keine Frage eines physischen Vorrats, sondern eine Beziehung zwischen dem physischen Vorrat und dem menschlichen Wunsch nach dem Guten.

Zum Beispiel, meines Wissens, gibt es nur einen Steve Horwitz autographierten Baseball auf der Welt. Es gibt dagegen viele von Derek Jeter signierte Basebälle. Trotz der größeren Anzahl sind die Jeter-Basebälle viel seltener (was sich in ihrem viel höheren Wert widerspiegelt), weil niemand einen Horwitz-Autogrammball will, aber viele Leute wollen einen Jeter-Ball.

Was uns die Märkte ermöglichen, ist ein Indikator für diese Knappheit zu haben.

- Preise. Die Tatsache, dass die Menschen viel mehr für die Jeter-Kugel bezahlen werden als für die Horwitz-Kugel, sagt uns, dass die Jeter-Kugel knapper und wertvoller ist. Die Preise liefern Wissen und Anreize über die Knappheit von Gütern, einschließlich natürlicher Ressourcen, und ermöglichen es uns, sie nur für das zu nutzen, was für die Menschen von hohem Wert ist, um es zu rechtfertigen.

Die Märkte ermöglichen es uns, solche Wertvergleiche anzustellen und damit über die reine technologische Effizienz hinaus zur wirtschaftlichen Effizienz zu gelangen. Das heißt, die Märkte zwingen uns, über die Kosten nachzudenken.

Die anspruchsvollsten Umweltschützer erhalten dies auf einer gewissen Ebene, weshalb die besten Vorschläge für den Umgang mit dem Klimawandel diejenigen sind, die bis zu einem gewissen Grad versuchen, das Preissystem in den Prozess einzubeziehen.

## **Staatliche Geldbußen werden das Problem nicht lösen.**

So versuchen beispielsweise CO<sub>2</sub>-Steuern/Gebühren, die externen Kosten von CO<sub>2</sub>-basierter Energie in die Entscheidungen der Energieerzeuger einzubeziehen. Diese Vorschläge versuchen dann oft, die eingenommenen Einnahmen an die Verbraucher zurückzugeben, um ihnen zu helfen, die durch die Steuer verursachten höheren Energiepreise zu zahlen.

Diese Vorschläge sind besser als der alte Regulierungsansatz, aber sie leiden unter zwei

Problemen, die Ökonomen einzigartig positioniert sind.

Erstens, die richtige Steuer/Gebühr/Preis ist keine einfache Sache. Wir wissen, dass die Marktpreise das aufkommende Ergebnis dessen sind, was Mises das "Higgling of the market" nannte. Mises stellte auch fest, dass die von uns beobachteten Preisänderungen das sichtbare Ende einer Kausalkette sind, die tief im menschlichen Geist beginnt. Was die Marktpreise funktionieren lässt, ist, dass sie die ergebnisorientierten Entscheidungsprozesse der Menschen in den Märkten sind, die ihre eigenen Ressourcen riskieren und ihr eigenes Wissen einsetzen.

Bürokratisch festgelegte Preise oder Gebühren haben nicht die gleichen starken Anreize für vorsichtiges Verhalten, noch werden sie jemals so viel Wissen sammeln wie echte Marktpreise. Angesichts dessen sind politische Kämpfe um diese Steuern und Gebühren unvermeidlich, und mit solchen Kämpfen geht jeder Anschein von wirtschaftlicher Rationalität verloren.

Und das bringt den zweiten Punkt, den Ökonomen gegenüber Umweltschützern anführen können: Marktversagen ist keine ausreichende Bedingung für staatliche Eingriffe. Vorschläge zur CO<sub>2</sub>-Steuer können, wie jede andere Politik, auf dem Papier großartig aussehen, aber wir müssen uns immer fragen, ob Politiker das tun können und werden, was diejenigen, die die Politik vorschlagen, entworfen haben.

Nehmen wir zum Beispiel an, dass eine CO<sub>2</sub>-Steuer Milliarden an Einnahmen gesammelt hat, die für die Umverteilung an US-Haushalte vorgesehen werden sollten. Würden wir angesichts der Geschichte der sozialen Sicherheit wirklich erwarten, dass Politiker nicht versuchen, diese Einnahmen zur Befriedigung mächtiger Sonderinteressen oder für andere Zwecke zu verwenden, die mehr Stimmen pro Dollar liefern würden als eine Dividendenprüfung für US-Haushalte?

Ökonomen können Umweltschützer daran erinnern, dass so chaotisch die Märkte sind (so chaotisch wie die Natur), staatliche Eingriffe oft schlimmer sind. Wir müssen die Realität zweier unvollkommener Prozesse vergleichen, und die Tatsache, dass die Märkte nicht perfekt sind, ist an sich keine Rechtfertigung für staatliche Eingriffe.

Es wird gesagt, dass die interessantesten Dinge an Grenzen passieren, an denen Kulturen aufeinandertreffen. Das gilt für die Grenzen zwischen den spontanen Ordnungen von Märkten und Ökosystemen.

Obwohl ich mich darauf konzentriert habe, was Umweltschützer von Ökonomen lernen können, läuft das Lernen in beide Richtungen. Herauszufinden, wie man die Grenzen zieht, wenn zwei auftauchende

Ordnungen in der Art und Weise interagieren, wie es die Natur und die Wirtschaft tun, erfordert sorgfältiges Nachdenken und den Dialog mit den Patienten. Ich hoffe, dass beide Gruppen der Herausforderung gewachsen sind.

# Der Staat kann die Umwelt nicht schützen - Märkte können

Fred Smith, Iain Murray

**A**s Joseph Schumpeter bemerkte, dass freie Märkte ein gutes erstes Jahrhundert hatten (die 1750er bis 1850er Jahre). Eine Marktwirtschaft führte zu einer massiven Verbesserung der Lebensqualität, was zu einer Verbesserung der Lebensqualität führte.

die allgemeine Legitimität. Aber, wie er auch warnte, wurden mit steigendem Vermögen zunehmend Märkte und die Voraussetzung für die Existenz von Märkten (insbesondere Eigentumsrechte) angegriffen.

Die Märkte waren gut darin, Wohlstand zu schaffen, würden aber, wenn sie durch politische Interventionen optimiert würden, noch mehr Vorteile erzielen.

Progressive in den Vereinigten Staaten und Sozialisten in Europa haben sich für die politische Kontrolle der Märkte eingesetzt und, vielleicht noch strategischer, die Bemühungen blockiert, damit die Märkte in neue Problembereiche expandieren können.

Diese Politiken werden jetzt überdacht, aber der einzige Bereich, in dem viele, vielleicht die meisten, immer noch glauben, dass nur die Regierung funktionieren kann, ist der Umweltschutz. Dieser Aufsatz argumentiert, dass die klassischen Liberalen diese Ansicht in Frage stellen und versuchen sollten,

ein Umweltprogramm für den freien Markt zu entwickeln, das auf der Ausweitung der Eigentumsrechte und den damit verbundenen Rechtsschutzmaßnahmen basiert. Es gibt zwar Umweltprobleme, aber diese spiegeln eher das Versagen wider, die Entwicklung der Märkte und ihrer Institutionen zu ermöglichen, als "Marktversagen".

## **Marktinstitutionen**

Die Wirtschaftsliberalen haben längst verstanden, dass sich freie Märkte entwickeln und dynamisch sind, und die angemessenen Preis-/Nachfragebedingungen für heute werden mit dem Geschmack der Verbraucher und der Entwicklung der Produzententechnologien ständig variieren. Aber auch die klassischen Liberalen verstehen (obwohl sie sich der Sache widmen).

weniger Aufmerksamkeit auf) die Tatsache, dass die Märkte nicht im Vakuum funktionieren, sondern in einen notwendigen institutionellen Rahmen eingebettet sind. Dieser Rahmen beinhaltet ein System des umfassenden Privateigentums, einen Rechtsstaat, der festlegt, wie Vertrags- und Haftungsfragen gelöst werden sollen, und schließlich eine Kultur, die anerkennt, dass freiwilliger Austausch den Wohlstand steigern kann. Umweltprobleme entstehen in einer Situation, in der eine oder mehrere dieser erforderlichen Institutionen nicht existieren, in der freiwillige Vereinbarungen zu ihrer Lösung abgelehnt wurden.

Ludwig von Mises fasste diese Position zusammen:

Es stimmt, dass, wenn ein beträchtlicher Teil der anfallenden Kosten aus der Sicht der handelnden Personen oder Unternehmen externe Kosten sind, die von ihnen erstellte wirtschaftliche Berechnung offensichtlich fehlerhaft und ihre Ergebnisse trügerisch ist. Dies ist jedoch nicht die Folge angeblicher Mängel, die dem System des privaten Eigentums an den Produktionsmitteln innewohnen. Es ist im Gegenteil eine Folge von Schlupflöchern im System. Sie könnte durch eine Reform der Gesetze über die Haftung für verursachte Schäden und durch die Aufhebung der institutionellen Hindernisse, die das vollständige Funktionieren des Privatbesitzes verhindern, beseitigt werden.

Die politischen Entscheidungsträger haben die Bedeutung solcher Institutionen nicht erkannt, und es kann Zeit erforderlich sein, damit sie sich weiterentwickeln können. Diese Vernachlässigung ergibt sich zum Teil aus der Tatsache, dass sich diese erforderlichen Institutionen in vielen Bereichen schon lange vor der industriellen Revolution entwickelt haben. Diese etablierten Institutionen wurden durch die verschiedenen Herausforderungen der industriellen Revolution hervorgehoben.



Wie der Nobelpreisträger Ronald Coase feststellt, wie sich die Industrielle Revolution entwickelt hat und Umweltbelange (Funken von frühen Schienenlokomotiven, Flussschäden durch frühe industrielle Prozesse, die Notwendigkeit, Ölvorkommen zu finden und zu erschließen), haben sich Institutionen entwickelt. Das Belästigungsrecht wurde auf die Umweltverschmutzung angewendet und es wurden unterirdische Eigentumsrechte festgelegt. Aber dann wurde dieser Prozess in seinen Bahnen gestoppt.

Gesetzgeber, die das Wirtschaftswachstum fördern wollen, erhielten Eisenbahnen und viele Industrieanlagen Verschmutzungsrechte. Die unterirdischen Eigentumsrechte an Ölpools und Reserven entwickelten sich, wurden aber nicht auf Grundwasserleiter, Grundwasser und andere flüssige unterirdische Ressourcen ausgedehnt. Und

Die meisten Mainstream-Umweltressourcen, wie Wildtiere, Quellen und Bäche, Luftschuppen und Buchten, blieben als ungeschützte Gemeinschaftsgüter erhalten. Normale Marktprozesse wurden daran gehindert, diese aufkommenden Bereiche sozialer Belange anzugehen. So wurden Überbeanspruchung und Verschmutzung - die am Rande nicht berücksichtigt wurden - vernachlässigt, bis sie zu einem kritischen Niveau anstiegen. Ein ähnliches Problem ergab sich bei der Nichtanerkennung der Bemühungen von Radiopionieren, das elektromagnetische Spektrum zu erschließen.

Die institutionelle Evolutionsgeschichte hat zu wenig Aufmerksamkeit erhalten, weil sie für einen Großteil der Geschichte schrittweise, langsam und weitgehend außer Sichtweite stattgefunden hatte. Eine neu entdeckte Ressource oder ein Schwellenwert weckte Interesse an der Bereitstellung oder Beschaffung dieser Ressource, aber interessierte Parteien hielten die Transaktionskosten für überhöht. Die potenziellen Käufer und Verkäufer sowie die Vermittler solcher Transaktionen würden jedoch nach Wegen suchen, diese Kosten zu senken - durch institutionelle und/oder technologische Innovationen.

Die erfolgreichere dieser Innovationen würde in den etablierten institutionellen Rahmen integriert. Im Laufe der Zeit würde dies diese neuartigen Grenzbörsen zivilisieren und den Markt erweitern, so dass er auch dort "süßen" Handel ermöglichen könnte. Das Wachstum der Institutionen der Freiheit würde eine Ausweitung des Marktes ermöglichen.

Warum ist dieser Prozess nicht stattgefunden, da die Umweltwerte in den Vordergrund gerückt sind? Warum

wurden die Märkte daran gehindert, eine kreative Rolle bei der Förderung und Weiterentwicklung wirtschaftlicher Werte zu spielen, wie sie es in traditionelleren Wirtschaftsräumen schon lange getan hatten? Warum sind Umweltressourcen als eigenes Privatvermögen nur selten verfügbar?

Obwohl die Geschichte der frühen Umweltbelange wenig Beachtung gefunden hat, hat Coase unter anderem untersucht, wie die Umweltbelange zu Beginn der industriellen Revolution behandelt wurden. Frühe Formen der Verschmutzung - primitive Holzkohleproduktion, die schädlichen Rauch erzeugt, oder die Kanalisation von verschmutztem Wasser - würden wahrscheinlich vor- und nachgelagerte Parteien reizen. Kommunale Normen würden solche "Verschmutzungsaktivitäten" bis zu einem gewissen Grad disziplinieren, da sie den "ordnungsgemäßen Genuss ihres Eigentums" durch die Gemeinden gefährden. Aber so niedrig

Der Verschmutzungsgrad, insbesondere in kleinen kulturellen Enklaven, könnte problemlos bewältigt werden: Der Druck der Gemeinden könnte den Holzkohlebergbau ermutigen, sich in abgelegene Wälder zu verlagern. Hausbesitzer könnten beschämt sein, wenn es darum geht, lehmgefüllte Privilegien aufzubauen.

## **"Entschuldigen Sie unseren Staub, aber wir müssen wachsen."**

Aber mit dem Beginn der industriellen Revolution stiegen Menge und Art der verarbeiteten Materialien und die Menge der Rückstände. Die Macht der Gemeinden, sich an externe und große Unternehmen zu wenden, wurde geschwächt; außerdem brachten solche Unternehmen sowohl Vorteile als auch Beeinträchtigungen mit sich.

Dennoch gab es schwache Eigentumsrechte und ein Haftungssystem für Wasser und Luft, Bausteine für einen robusteren Markt in diesen Bereichen. Und es wurden Anstrengungen unternommen, sie an diese neuen Herausforderungen anzupassen. Coase stellt fest, dass Landwirte Klagen gegen die Eisenbahnen eingereicht haben, als die Funken dieser Lokomotiven der ersten Generation ihre Ernten in Brand setzten. Fischereiclubs begannen, Entsorgungspraktiken von Unternehmen einzuführen, die der Fischerei in Gebieten, in denen sie Rechte hatten, schaden. Und diese frühen "Umweltaktionen des freien Marktes" hatten Auswirkungen auf die Unternehmen und es zeigte sich, dass die industrielle Revolution alle Werte berücksichtigen würde (Bewältigung der

Herausforderung durch Mises).

Aber während es einige gab, die sich Gedanken über die Umweltwerte machten (zunächst vor allem über diejenigen, die diese Ressourcen nutzen oder durch Fahrlässigkeit eines Unternehmens geschädigt wurden), setzten sich viele, insbesondere Sozialisten in Europa und Progressive in Amerika, für "Progress" ein - eine Politik der "Excuse our Dust but Grow We Must"!

Politiker in England reagierten mit der Vergabe von Lizenzen zur Verschmutzung von Industrien und Unternehmen, die als besonders wichtig für dieses Wachstum angesehen werden. Anstatt Umweltressourcen in die Marktwirtschaft zu integrieren, wurden sie ausgeschlossen.

Und, vielleicht noch wichtiger, das Konzept des Privateigentums als wertvolle Institution. Toddispersepower, Förderung von Avariety of experimenten, Ermöglichung von Nutzungsvielfalt, Progressive sahen Ressourcen als besser geschützt durch die Politik - große Teile Amerikas wurden auf den Bund übertragen.

Regierung im letzten Jahrhundert. Darüber hinaus wurde der Prozess, durch den neu bewertete Ressourcen langsam den Status von Privateigentum erhielten und vom Markt verwaltet werden konnten, Ende des 19. Jahrhunderts vollständig gestoppt. Keine Ressource, die 1890 nicht in Privatbesitz war, ist heute vorhanden.

Die Schicht ist manchmal unterbrochen. Das elektromagnetische Spektrum, das um die Jahrhundertwende zu einer wertvollen Ressource wurde, wurde zunächst mit Regeln zur Trennung eines Bandbreitenbenutzers vom anderen versehen. Dann schuf der Kongress den Vorläufer der Federal Communication Commission, um diese wertvolle Ressource zu besitzen und zu verwalten. Unterirdische Ressourcen wie Mineralien, Öl und Wasser wurden im 19. Jahrhundert in Amerika durch die Innovation und Legitimation des Konzepts der unterirdischen Mineralrechte geschützt. Dennoch bleiben Grundwasserleiter (die häufigste Quelle für Trinkwasser) Eigentumsressourcen, denen die institutionellen Vorteile des Eigentums fehlen.

## **Umweltpolitik**

Um es noch einmal zu betonen: Der freie Markt-Umweltschutz argumentiert, dass die aktuelle Umweltpolitik einen unglücklichen Weg eingeschlagen hat. Anstatt zu erkennen, dass die besorgniserregenderen Formen der externen Auswirkungen schrittweise erfolgt sind, dass wir eine Vielzahl von Experimenten dazu ermutigen sollten, wie man Umweltbelange am besten mit wirtschaftlichen in Einklang bringen (oder sogar integrieren) kann, geht

das Modell des "Marktversagens" davon aus, dass alle Umweltfragen von Natur aus politisch sind.

Solche Umweltereignisse passieren irgendwo und zu irgendeiner Zeit, bevor sie überall und anhaltend auftreten. Daher werden einige Personen zunächst betroffen sein und Abhilfe schaffen, während die Auswirkungen noch gering sind. Coase stellt fest, dass das Common Law oft für solche Anfragen empfänglich war, was die Unternehmen dazu veranlasste, die Belästigung zu reduzieren: Verlagerung, Änderung der Betriebszeiten, Erwerb von Pufferzonen oder sogar Verhandlungen mit dem Geschädigten, um zukünftige Emissionen zu ermöglichen. Unternehmen und betroffene Parteien könnten durchaus innovativ sein - betroffene Parteien "fechten" sich von der Belästigung ab, Unternehmen fügen Absetzbecken und Behandlungsbecken hinzu und so weiter.

Kurz gesagt, die klassischen Liberalen würden eine Periode der Verwirrung und Anpassung erwarten, da die Parteien, die mit solchen zusätzlichen Marktkosten und -nutzen konfrontiert waren, Mittel zur Integration dieser Kosten und Nutzen in die Marktstruktur entwickelten. Dazu gehören die Ausweitung der Eigentumsrechte auf die neue Ressource (Klärung des Rechts der Eigentümer, diese neue Form des unbefugten Betretens zu verhindern), die Legitimation neuer Vertragsinstrumente, die es den Parteien ermöglichen würden, einer Risikoteilungsvereinbarung zuzustimmen (die Anlage verpflichtet sich, ihre Abwässer unter einem schädlichen Niveau zu halten und den Eigentümer zu entschädigen, wenn diese Schutzmaßnahmen fehlschlagen), der kulturelle Wandel (in Anerkennung der Tatsache, dass Luft- und Wasserüberschreitungen - die Übertragung der eigenen Residuen auf das Eigentum anderer ohne ihre Zustimmung - eine unbefugte Nutzung, eine "Verschmutzung" darstellen).

Da Umweltfragen im Laufe der Zeit in vielen Bereichen auftreten werden, würden die klassischen Liberalen erwarten, dass der Entdeckungsprozess eine Reihe von konkurrierenden Strategien für die Umweltreaktion bietet und diejenigen, die sich als am effektivsten erwiesen haben, vor Gericht und in der Praxis die Oberhand gewinnen. Darüber hinaus würden wir angesichts des verstreuten Charakters dieser ersten Ereignisse erwarten, dass die ersten Befragten diejenigen sind, die am stärksten betroffen sind oder am empfindlichsten auf Belästigungen reagieren, oder diejenigen, die die Ästhetik mehr schätzen (moderne Umweltschützer). Wenn die Kultur umweltbelastende



Aktivitäten als "notwendig" ansieht, könnten diese Personen ihre eigenen Ressourcen innerhalb des eingeschränkten institutionellen Rahmens zum Schutz der von ihnen geschätzten Umweltressourcen einsetzen.

Da diese frühen Ereignisse relativ wenige Menschen betreffen würden, wäre es zudem weniger dringend erforderlich, solche Probleme sofort politisch zu lösen. Im Laufe der Zeit, mit der Entwicklung der gesetzlichen Vorschriften und Eigentumsrechte, würde sich das Ärgernis in den einheitlichen Marktrahmen integrieren.

## **Gefährdete Tiere**

Es gibt viel zu diesem Prozess zu sagen, aber ein anschauliches Beispiel kann aus der Sorge um gefährdete Arten (und generell die biologische Vielfalt) gezogen werden. Die Bemühungen, solche Arten politisch zu schützen - sie zu einer staatlichen Station zu machen - sind nicht gut gelaufen. Zu oft ist die Reaktion

von Grundstückseigentümern, die mit Gesetzen konfrontiert sind, die ihnen verbieten, in den Lebensraum solcher Arten einzudringen (auf ihrem eigenen Land), ist: "Schieß, schaufel und halt die Klappe."

Das ist eine Beschreibung, wie viele amerikanische Grundbesitzer auf die Belastungen durch den Endangered Species Act reagiert haben. Diese Belastungen sind beträchtlich - die Feststellung, dass eine gefährdete Art Ihr Land als Lebensraum nutzt, schließt jede weitere Entwicklung oder Nutzung des Landes aus. Das Ergebnis ist, dass die Grundbesitzer einen Anreiz haben, alle bedrohten Arten, die sie auf ihrem Land finden, zu töten, alle Spuren davon zu entfernen und darüber Stillschweigen zu bewahren. Gibt es einen besseren Weg?

Die klassische liberale Ökonomie legt nahe, dass die Antwort ja lautet. Der Grundbesitzer entsorgt die bedrohten Arten nicht nur, weil die Art Kosten verursacht, sondern auch, weil die Art für ihn keinen wirtschaftlichen Wert hat. Wenn wir einen Weg finden, dem Grundbesitzer einen Mehrwert zu bieten, indem wir die Arten auf seinem Land haben, dann werden die Anreize für destruktives Verhalten beseitigt (oder zumindest vermindert).

Eine Möglichkeit, dies zu tun, wäre die Eigenverantwortung der Tiere. Ein Eigentumsrecht an den Mitgliedern der Art, die sein Land bewohnt, zu haben, würde dem Grundeigentümer einen Anreiz geben, sein Eigentum und seinen Lebensraum zu schützen. Darüber hinaus könnte der Grundbesitzer diesen Wert erkennen, indem er sein Eigentumsrecht an eine andere Person verkauft, sodass der Grundbesitzer

seine Eigentumsbeteiligung "einlösen" kann.

Der neue Eigentümer könnte dann dem Grundbesitzer die Kosten für die Erhaltung des Lebensraums zahlen und damit einen mit der Art verbundenen Einkommensstrom schaffen. Darüber hinaus fördert das Eigentum an Wildtieren - wie das Eigentum an kommerziellen und Heimtierarten - die Entwicklung einer breiten Palette von unterstützenden Institutionen: Tierhandlungen, Veterinärwissenschaft, Lizenzen und Adoptionsagenturen für Haustiere.

Initiieren Sie diesen Prozess, indem Sie das derzeitige Eigentum der Regierung an Wildtieren an Ort und Stelle lassen, aber einen Prozess schaffen, der es Einzelpersonen oder Gruppen (die ein besonderes Interesse an dieser Art haben) ermöglichen würde, einen Antrag auf Erwerb des Eigentums an einer geeigneten Population dieser Art zu stellen. Wie bei der menschlichen Adoption müssen die Petenten möglicherweise ihre Fähigkeit zur Bewirtschaftung der Art unter Beweis stellen und überwacht werden, bis dies bewiesen ist.

Verschiedene Petenten könnten mit unterschiedlichen Ansätzen experimentieren, und im Laufe der Zeit würde man eine Vielzahl von Managementpraktiken erwarten. All dies würde den Markt für grüne Experimente und Innovationen öffnen, wie es in konventionellen Bereichen schon lange der Fall ist.

Jede Partei würde von einer solchen Marktordnung profitieren. Der Grundbesitzer erhält ein laufendes Einkommen aus dem sonst wertlosen Land, der neue Eigentümer erhält ein Eigentumsrecht an etwas, das er für wertvoll hält, und das gefährdete Tier erhält die Chance, in einem gepflegten Lebensraum zu leben. Eine solche Marktordnung der Gewinner ist eindeutig besser als die derzeitige Regulierungsregelung, die zu Verlierern führt.

Selbst eine Marktvereinbarung, die nicht in vollem Umfang Eigentum hat, wäre besser. So könnte beispielsweise die Crowdfunding-Funktion genutzt werden, um den Grundbesitzer für sein entgangenes Einkommen aus seinem Land zu entschädigen. Menschen, die die gefährdeten Arten schätzen, könnten ihre Ressourcen bündeln, um diesen Nutzen zu erzielen. Auch dies wäre eine Markttransaktion.

## **Externalitäten und der Marktprozess**

Das Problem ist, dass solche Marktlösungen derzeit durch die Art der Umweltauflagen sehr erschwert werden. Die Umweltregulierung hängt in der Regel von Verboten, Caps und Mandaten ab, die die Möglichkeit von Markttransaktionen einschränken. Warum sollten Menschen, die die gefleckte Eule schätzen, Geld an einen Grundbesitzer senden, um sie zu schützen, wenn

es ihm theoretisch verboten ist, etwas zu tun, um ihr oder ihrem Lebensraum zu schaden? Sie erhalten viel mehr "Knall pro Dollar" von der Finanzierung von Umweltgruppen, die sich für mehr Verbote, Obergrenzen und Mandate einsetzen.

Die Regulierung entwickelte sich auf diese Weise, weil die Volkswirte der damaligen Zeit die Umweltzerstörung als soziale Kosten betrachteten. Grundbesitzer, Fabrikbesitzer, Versorgungsunternehmen usw. wurden als kostenaufwendig für den Rest der Gesellschaft angesehen und mussten durch die Gesetzgebung daran gehindert werden. Diese Auferlegung des Regulierungsrechts hat den Prozess zunichte gemacht, mit dem sich die Marktteilnehmer hätten entwickeln können, um das Problem zu lösen. Wie Coase in seinem Essay *The Problem of Social Costs* enthüllte, sind solche "Externalitäten", wie z.B.

sind eigentlich die Manifestation unterschiedlicher Prioritäten zwischen den Menschen, die durch Markttransaktionen gelöst werden könnten, wenn die Transaktionskosten niedrig genug sind.

Coase unterstützte daher keine staatliche Intervention (zumindest nicht zunächst oder dauerhaft), sondern argumentierte, dass die potenziell vermögensbildende Gelegenheit Unternehmer dazu anregen würde, Wege zur Senkung solcher Transaktionskosten zu finden, um diesen Reichtum zu erkennen. Die Möglichkeit, dass Transaktionen für beide Parteien einen Mehrwert schaffen, würde den "erfinderischen Anreiz" schaffen, der notwendig ist, um einen Rahmen für diese Transaktionen zu schaffen.

Insbesondere geeignete Institute können die Transaktionskosten senken. Beispielsweise macht die Rechtsstaatlichkeit Transaktionen wahrscheinlicher, da die Parteien der Transaktion sicher sein können, dass Streitigkeiten fair beigelegt werden. Die Institution der Eigentumsrechte bietet ein Instrument für eine ganze Reihe von Transaktionen. Diese Institutionen sind unerlässlich und entwickeln die Voraussetzungen für die Märkte. Dies ist eine zentrale Erkenntnis der klassischen liberalen Ökonomie.

Leider waren die Mainstream-Ökonomen der fortschrittlichen Ära davon angetan, die Wirtschaft zu einer quantitativen "Wissenschaft" zu machen, und vergaßen die Rolle der Institutionen. So wurden Umweltfragen in die Kategorie "Marktversagen" und die Rolle der Ökonomen in die Kategorie der Kommissare für Regeln und Vorschriften zur Korrektur dieser Fehler eingestuft. Die Institutionen, die notwendig sind, um

Umweltmarkttransaktionen zur Lösung der Probleme zu ermöglichen, durften sich einfach nicht weiterentwickeln.

## **Ein Weg nach vorne**

In vielerlei Hinsicht ist die Umweltregulierung die letzte Bastion der zentralen Planung. Es ist bemerkenswert, dass Europa, obwohl es die Torheit der zentralen Planung in so vielen anderen Wirtschaftsräumen erkannt hat, sie in der Umweltregulierung sogar verdoppelt hat und tatsächlich versucht hat, sie in andere Länder zu exportieren. Damit hat sie in den letzten Jahren in den Vereinigten Staaten einen willigen Verbündeten gefunden, dessen Umweltpolitik auch weitgehend ein Produkt fortschrittlichen Denkens ist.

In diesem Zusammenhang sollte die Rolle der Regierung darin bestehen, bereit zu sein, Vorschläge zur Erweiterung und Verfeinerung von Eigentumsrechten und Verträgen zu erleichtern und sicherzustellen, dass Haftungsgesetze einen rationellen Austausch fördern.

Das vielleicht einfachste Beispiel für dieses Denken wäre die Förderung von Experimenten mit dem unterirdischen Eigentum an entsprechend isolierten Grundwasserleitern. Die Geschichte der Mineralien-, Öl- und Gaspolitik zeigt, wie wichtig es ist, Eigentum und natürliche Ressourcen miteinander zu verbinden. Glaubt jemand wirklich, dass die Wasserverfügbarkeit ein Problem darstellen würde, wenn es eine solche Politik gäbe?

Der Begriff "Umwelt" ist zum Synonym für "alles" geworden.

- aber die zentrale Verwaltung von allem ist dumm. Wenn private Parteien Pionierarbeit leisten könnten, indem sie die Institutionen der Freiheit auf Umweltgebiete ausdehnen, würde der Erkundungs- und Entdeckungsprozess beginnen, der seit dem letzten Jahrhundert unterdrückt wird. Es ist überfällig.

Ein Ansatz für Eigentumsrechte würde es denjenigen, die einem Verursacher am nächsten stehen, ermöglichen, diese Beeinträchtigung zu verlangen. Der Verursacher könnte verhandeln und kompensieren, um Betriebsrechte zu erlangen, mit Strafzahlungen für versehentliche Einleitungen. Dies würde Anreize für eine Reihe von verbessernden Innovationen schaffen: Absetzen von Teichen, Umlenkung der Behandlung auf andere Medien (durch Verbrennung oder Landablagerung).



Darüber hinaus würden sich die Unternehmen in Gebieten ansiedeln, in denen nicht-industrielle Anwendungen selten sind oder wo die Verdünnungspotenziale hoch sind, wenn sich eine solche Politik durchsetzt. Tatsächlich würden Externalitäten internalisiert, während sie noch klein waren, und sie würden leicht angegangen, anstatt zu warten, bis es zu einer Krise kommt.

# Eigentumsrechte helfen Umweltschützern beim Schutz der Tierwelt

Shawn Regan

**E** Anfang des Jahres kündigte Präsident Donald Trump an, dass seine Regierung versuchen werde, Öl- und Gasbohrungen im Arctic National Wildlife Refuge zu eröffnen. Der Plan, der in Trump's Die Haushaltsentschließung für 2018 hat eine langjährige Debatte über das ölreiche Wildschutzgebiet Alaskas wiederbelebt.

"Einige Orte sind so besonders, dass sie einfach tabu sein sollten", **sagte** Nicole Whittington-Evans von der Wilderness Society damals und argumentierte, dass die Zuflucht "zu wild ist, um zu bohren" und "Werte hat, die weit über das hinausgehen, was Öl darunter liegen könnte". David Yarnold, Präsident der Audubon Society, **sagte**, dass Bohrungen in ANWR "irreversible Schäden an Vögeln und einem der wildesten Orte, die wir noch auf der Erde haben, verursachen würden".

Bohrbefürworter verweisen auf das immense Energiepotenzial des Gebietes. Mehr als 10 Milliarden Barrel Öl könnten erschlossen werden, indem nur ein kleiner Teil der 19 Millionen Hektar großen Zuflucht **nach** Angaben des U.S. Geological Survey erschlossen würde - genug, um 1,45 Millionen Barrel pro Tag zu produzieren, **mehr als die USA täglich aus Saudi-Arabien importieren**. Die Trump-Administration

behauptet, dass die Eröffnung von ANWR für Leasing das Bundesdefizit in den nächsten zehn Jahren um 1,8 Milliarden Dollar reduzieren würde.

Wie sollen diese widersprüchlichen Werte von Umwelt und natürlichen Ressourcen gelöst werden? Im Falle von ANWR ist die Antwort Politik. Die Zuflucht ist föderales Land, so dass die Entscheidungen über ihre Verwaltung von Natur aus politisch sind. Debatten werden oft als Alles-oder-Nichts-Entscheidungen bezeichnet.

- entweder "save the Arctic" oder "drill baby drill" - und wenn eine Seite "gewinnt", verliert eine andere Seite.

Aber was würde passieren, wenn ANWR in Privatbesitz wäre, vielleicht von einer Umweltgruppe?

## **Schutz durch Privatpersonen**

Nehmen wir zum Beispiel die Audubon Society, eine von vielen Umweltgruppen, die sich gegen Bohrungen in ANWR aussprechen. "Öl und Vögel vermischen sich nicht", **sagt** die Gruppe auf ihrer Website. "Bohren ist ein schmutziges und gefährliches Geschäft, das in der Vergangenheit immer zu Verschüttungen und Umweltschäden geführt hat." Doch bedenken Sie, wie die Audubon Society einige ihrer eigenen privaten Naturschutzgebiete verwaltet. Seit fast 50 Jahren, beginnend in den 1950er Jahren, erlaubte die Gruppe Öl- und Gasunternehmen, **Dutzende von Bohrungen** auf ihrem 26.000 Hektar großen Paul J. Rainey Sanctuary, einem Vogelschutzgebiet in der Region südwestliches Louisiana.

Warum würde Audubon das Bohren auf eigene Standorte erlauben, aber anderswo verhindern? Die Antwort ist kurz gesagt, Eigentumsrechte. Privateigentum schafft Anreize, die oft zu vernünftigeren Ergebnissen führen als in der Politik. Eigentumsrechte motivierten Audubon, die mit seinem Management verbundenen Kompromisse und die Opportunitätskosten für das Verlassen von Öl und Gas im Boden zu berücksichtigen. Da die Gruppe im Besitz des Schutzgebiets war, wog sie den potenziellen Nutzen von Bohrungen sinnvoll gegen ihre Umweltkosten ab.

Audubon verdiente **mehr als 25 Millionen Dollar** an Lizenzgebühren aus der Energieentwicklung im Rainey Sanctuary, und es nutzte diese Mittel, um mehr

Land zu schützen und in die Verbesserung des Lebensraums auf dem Gebiet zu investieren. "Die Gasentwicklungsaktivitäten, die von Audubon streng kontrolliert und überwacht werden, bieten Möglichkeiten zur Diversifizierung und Verbesserung von Lebensräumen, die Audubon sonst nicht schaffen könnte", sagte einer der Senior Vice Presidents der Gruppe **1984**.

Die Audubon-Gesellschaft hatte alle Anreize, um sicherzustellen, dass die Bohrungen verantwortungsbewusst durchgeführt wurden. So mussten die Energieunternehmen beispielsweise während der Vogelzeit strenge Grenzwerte für Bohrungen einhalten. Ein Journalist schrieb, dass "wenn die Kräne einschlagen, müssen die Schutzhelme ausstanzen". Die Gruppe war besonders vorsichtig, weil sie als eine der folgenden Personen

Heiligtumsmanager sagte, Audubon's Mitglieder "wären sehr wütend, wenn wir unsere eigene Umwelt, unser eigenes Land, unser eigenes Heiligtum verschmutzen würden."

## **Bewertung von Trade-Offs**

Das Rainey Sanctuary ist nicht das einzige Beispiel dafür, dass Audubon andere Maßnahmen auf seinem Privatgrundstück fordert als auf öffentlichem Land. Die Gruppe genehmigte auch Bohrungen auf ihrem Bernard Baker Sanctuary in Michigan. Jahrelang zapfte eine Ölquelle außerhalb dieses Heiligtums Öl und Gas durch Schrägbohrungen unter seiner Oberfläche an, wodurch die Gruppe Mineralienlizenzen erhielt und gleichzeitig den Lebensraum schützte.

Auf öffentlichen Plätzen wie ANWR ist die Geschichte ganz anders. Audubon widersetzt sich praktisch der gesamten Öl- und Gasentwicklung auf Bundesländern. Die Gruppe würde keinen der Vorteile erhalten, wenn sie "ja" zu den Bohrungen dort sagt, so dass sie keinen Grund hat, ihre Kosten und Nutzen abzuwägen, auch wenn diese Vorteile erheblich sein könnten.

Eine aktuelle **Studie** schätzte den Wert des Öls unter ANWR auf 374 Milliarden Dollar. Mit diesem Potenzial wäre selbst die entwicklungsfeindlichste Umweltgruppe gezwungen, darüber nachzudenken, welche zusätzlichen Erhaltungsvorteile durch zumindest einige Bohrungen erzielt werden könnten.

Schließlich ist es möglich, dass eine kleine Menge an Energieentwicklung in einem Bereich dazu beitragen könnte, noch wichtigere Umweltvorteile an anderer Stelle zu erzielen.

Wie ein alaskanischer Outdoor-Autor als Antwort auf Debatten über ANWR **sagte**: "Es scheint von weitaus größerer ökologischer Bedeutung zu sein, dass Alaskas Enten und Gänse einen Platz zum Überwintern im überfüllten, überlasteten Kalifornien haben, als dass Kaliforniens Enten und Gänse einen Platz haben, an dem sie jeden Sommer im nicht überfüllten und nicht entwickelten Alaska züchten können". Mit privatem Eigentum würden Umweltgruppen diesen Kompromiss, genau wie Audubon, sinnvoller bewerten, um den größten ökologischen Wert zu erreichen.

## Größeres Potenzial für Win-Win-Vereinbarungen

Die Öl- und Gasförderung im Rainey Sanctuary wurde 1999 eingestellt, aber Audubon hat seitdem **erwogen**, sie für Bohrungen **wieder zu öffnen**. Andere Gruppen wie die Nature Conservancy haben auch Bohrungen **auf einigen ihrer privaten Ländereien in Texas** erlaubt und Millionen von Dollar gesammelt, um den gefährdeten Lebensraum des Präriehuhns zu erhalten. Die Bemühungen der Erhaltungsbehörde wurden jedoch von einigen Umweltaktivisten kritisiert, die die Organisation unter Druck gesetzt haben, kürzlich zu erklären, dass sie sich vollständig aus dem Öl- und Gasgeschäft zurückziehen wollen.

Dennoch gibt es mit neuen Horizontalbohrtechniken, die es ermöglichen, Öl und Gas aus der Ferne zu gewinnen und mit weniger Oberflächeneinflüssen, jetzt noch mehr Potenzial für solche Win-Win-Vereinbarungen auf privatem Gelände.

Eigentumsrechtsinhaber, die einen starken Anreiz zur globalen Erhaltung der Ressourcenentwicklung haben und konkurrierende Anforderungen kooperativ und zum gegenseitigen Nutzen lösen. Wenn Umweltgruppen die Kosten für die Bewirtschaftung ihres eigenen Landes tragen, unterscheidet sich ihr Verhalten oft erheblich von dem, was sie auf öffentlichen Flächen befürworten. Die Erfahrungen des Rainey Sanctuary der Audubon Society zeigen einen vernünftigeren Ansatz, als er heute in den meisten öffentlichen Landebatten zu finden ist.

Wie Richard Stroup von PERC **es** einmal **ausdrückte**: "Audubon ist klug, den Lebensraum für Wildtiere zu



erhalten und gleichzeitig das Ertragspotenzial zu nutzen  
- jetzt, wenn nur unsere Bundeslandbehörden das  
herausfinden könnten."

# Die Kosten der Hysterie

Robert P. Murphy

**S** der "wissenschaftliche Konsens" zum Klimawandel ist richtig. Lassen Sie uns auch argumentieren, dass die von den Vereinten Nationen und der US-Regierung verwendeten Computerprojektionen richtig sind und dass Ökonomen in der Lage sind, diese Daten in aussagekräftige Prognosen über Kosten und Nutzen für Menschen, die in Zukunft mit dem Klimawandel leben, zu übersetzen.

Ungeachtet dessen, was die Öffentlichkeit glauben machen soll, ist die Situation überhaupt keine Krise - und schon gar nicht etwas, das drastische staatliche Maßnahmen zur Vermeidung schwerer Umweltschäden erfordert. Tatsächlich kann die Umsetzung der falschen Politik weitaus mehr Schaden anrichten, als sie verhindern kann.

Es ist verständlich, dass die Öffentlichkeit keine Ahnung vom tatsächlichen Stand der Literatur zur Klimapolitik hat, denn selbst professionelle Ökonomen verwenden in diesem Bereich völlig irreführende Rhetorik. Um zu zeigen, was ich meine, zitieren wir zunächst einen kürzlich erschienenen [Artikel von Noah Smith Bloomberg](#), in dem Linksliberale aufgefordert werden, den Handelsabkommen der Trans-Pazifik-Partnerschaft (TPP) zu unterstützen:

*Eines der größeren wirtschaftlichen Themen, über die derzeit diskutiert wird, ist die Trans- Pacific*

Partnership (TPP), das multilaterale Handelsabkommen, das die meisten Länder im asiatisch-pazifischen Raum sowie die USA einbeziehen würde. Viele Menschen im In- und Ausland sind skeptisch gegenüber Handelsabkommen, während Ökonomen sie in der Regel unterstützen. Diesmal ist die Dynamik jedoch etwas anders - das TPP wird von linksgerichteten Ökonomen wie **Paul Krugman** etwas zurückgeworfen.

Krugman's Punkt ist, dass, da der US-Handel bereits ziemlich liberalisiert ist.

..... der Effekt der weiteren Liberalisierung wird gering sein..... Ich bin normalerweise eher ein Freihandels-Skeptiker als ein durchschnittlicher Ökonom..... Aber in diesem Fall bin ich ein

stark auf der Pro-TPP-Seite. Es gibt einfach zu viele gute Argumente dafür.

*Der Ökonom der University of California-Berkeley, Brad DeLong, führt einige schnelle Back-of-the-Umschlag-Berechnungen durch und schätzt, dass das TPP den Reichtum der Welt um insgesamt 3 Billionen Dollar erhöhen würde. Obwohl das im großen Ganzen keine große Sache ist, ist es eine der besten Reformen, die in der gegenwärtigen polarisierten politischen Situation möglich ist. (Hervorhebung hinzugefügt)*

Um den Geschmack von Smiths Diskussion zusammenzufassen, denkt er, dass die TPP heute "eines der größeren wirtschaftlichen Themen" ist, und dass ihr potenzieller Windfall für die Menschheit von 3 Billionen Dollar "keine große Sache im großen Schema der Dinge" ist, aber sicherlich es wert ist, sie zu verfolgen, wenn sie erreichbar ist. Krugman stimmt nicht mit Smiths Einschätzung überein, aber ihre Unterschiede sind eindeutig Streitigkeiten über Zahlen und Strategien; es ist nicht so, als ob Smith denkt, dass Krugman ein "Ricardo-Denier" ist oder Krugman beschuldigt, arme Asiaten zu hassen, indem er sich dem Handelsabkommen widersetzt.

Wir bekommen einen ganz anderen Ton, wenn wir uns stattdessen ansehen, wie Smith über die Klimapolitik diskutiert. So **schrieb Smith** beispielsweise im **Juni 2014 einen Bloomberg-Artikel** über fünf Wege zur Bekämpfung der globalen Erwärmung. Im Interesse der Kürze möchte ich lediglich den abschließenden Absatz von Smith zitieren:

*Wenn wir diese fünf Dinge tun, dann können die USA die Welt immer noch vor der globalen Erwärmung bewahren, obwohl wir nicht mehr die Hauptursache für das Problem sind. Und die kurzfristigen Kosten für unsere Wirtschaft werden sehr moderat sein. Die Welt vor dem Billigkauf zu retten, klingt für mich nach einer guten Idee. (Hervorhebung hinzugefügt)*

Offensichtlich gibt es einen Abgrund in der Rhetorik zwischen Smiths beiden Bloomberg-Figuren. Wenn man über das TPP spricht, ist es eine ehrliche Meinungsverschiedenheit zwischen Experten über ein Handelsabkommen, von der Smith denkt, dass sie sich definitiv lohnt, aber im Großen und Ganzen ist es nicht so eine große Sache. Im Gegensatz dazu beinhaltet die Regierungspolitik zum Klimawandel buchstäblich das Schicksal des Planeten.

An dieser Stelle würden sich die meisten Leser fragen, was das Problem ist. Ist der vom Menschen verursachte Klimawandel nicht eine globale Krise? Warum *sollte* Smith *nicht* viel stärkere Rhetorik verwenden, wenn er sie beschreibt?

Ich mache diesen Vergleich, denn laut einem der Pioniere der Klima-Ökonomie, William Nordhaus, wäre der Nettogewinn für die Menschheit.... Trommelwirbel bitte.... der Nettogewinn für die Menschheit, auch wenn alle Regierungen auf der ganzen Welt die lehrbuchmäßig perfekte CO<sub>2</sub>-Steuer eingeführt hätten. 3 Billionen Dollar. Mit anderen Worten, einer der weltweit führenden Experten für die Ökonomie des Klimawandels schätzt, dass der Unterschied zur Menschheit zwischen (a) die Umsetzung der perfekten Lösung für die Kohlendioxid-Steuerpolitik und (b) absolut nichts zu tun, war ungefähr der gleiche Unterschied wie von DeLong geschätzt, wenn es um das TPP geht.

Genauer gesagt, stammt die Nordhaus-Schätzung von 3 Billionen Dollar aus der Kalibrierung seines Dynamic Integrated Climate-Economy (DICE)-Modells von 2008. (Die Zahlen sind seitdem gestiegen, aber ich habe seine Kalibrierung 2008 sehr genau studiert.) Beachten Sie, dass es sich hierbei nicht um eine "denier"-Computersimulation handelt, die von den seriösen Wissenschaftlern abgelehnt wird. Im Gegenteil, das DICE-Modell von Nordhaus war **eines von nur drei, die von der Obama-Regierung gewählt wurden**, als sie eine Arbeitsgruppe zur Schätzung der monetären Schäden durch Kohlendioxidemissionen einrichtete. Um dem Leser zu helfen, die Kompromisse zu verstehen, denen die Menschheit beim Klimawandel gegenübersteht, möchte ich Tabelle 4 aus **meinem *Independent Review-Artikel*** reproduzieren, der das Modell von Nordhaus kritisch bewertet hat:

**Table 4**  
**DICE's Relative Benefits of Different Climate Policies**  
**(in Trillions of 2005 U.S.\$)**

Climate Policy	PDV Difference from Baseline	PDV of Environmental Damages	PDV of Abatement Costs	Sum of Damages and Costs
No controls baseline	0.00	22.55	0.04	22.59
Optimal tax	+3.07	17.31	2.20	19.52
Limit CO <sub>2</sub> to 560 ppm	+2.67	15.97	3.95	19.92
Kyoto with the United States	+0.63	21.38	0.58	21.96
Kyoto without the United States	+0.10	22.43	0.07	22.49
<i>Stern Review</i> discount rate	-14.18	9.02	27.74	36.77
Limit temp. to 1.5°C	-14.44	9.95	27.08	37.03
Limit CO <sub>2</sub> to 420 ppm	-14.60	9.95	27.24	37.19
Gore's 90 percent emissions cut	-21.36	10.05	33.90	43.96

*Note:* PDV = present discounted value.

*Source:* Adapted from Nordhaus 2008, 89.

Die Tabelle zeigt die Schätzungen von Nordhaus (2008 auf der Grundlage der "Konsens"-Wissenschaftlichen Zeiteinschätzungen) über den Netto-Nutzen verschiedener möglicher staatlicher klimapolitischer Ansätze. Die erste Reihe zeigt, was passiert, wenn Regierungen nichts tun. Es wird eine 22,55 Billionen Dollar (in barwertiger Form, notiert in 2005 Dollar) an Umweltschäden, aber praktisch keine wirtschaftlichen Kosten für die Einhaltung von Vorschriften, für einen Gesamtschaden von 22,59 Billionen Dollar.

Im Gegensatz dazu, wenn Regierungen auf der ganzen Welt die von Nordhaus empfohlene "optimale" Kohlenstoffsteuer umsetzen würden, würde der Welt etwas mehr als 5 Billionen Dollar an zukünftigen Umweltschäden erspart bleiben, während die zukünftige Wirtschaftsleistung aufgrund der Einhaltung der Kohlenstoffsteuer um 2,2 Billionen Dollar niedriger wäre. Zusammenfassend würde die Menschheit einen Gesamtschaden von 19,52 Billionen Dollar erleiden, was bedeutet, dass die Welt mit der optimalen globalen Kohlenstoffsteuer 3,07 Billionen Dollar wohlhabender wäre (denn 22,59 Dollar - 19,52 Dollar) = \$3.07).

Im Mittelpunkt der wirtschaftlichen Denkweise steht das Konzept der Trade-Offs. Jede mögliche Politik - auch eine Politik des Nichtstuns - ist mit Kosten verbunden. Aber die Öffentlichkeit neigt dazu, nur von einem einzigen Satz von Kosten zu hören, nicht von der ganzen Bandbreite. Zum Beispiel, wie die frühere Tabelle zeigt, kann die *falsche* Klimapolitik viel, viel schlimmer sein, als nichts zu tun. Nordhaus bewertete Al Gores Vorschlag, die Emissionen um 90 Prozent zu



senken, und schätzte, dass die Menschheit dadurch rund 21 Billionen Dollar ärmer werden würde als bei der Nulllinie - ein Nettoschaden, der siebenmal größer ist als der Nettovorteil des lehrbuchoptimalen Ansatzes.

Mein Punkt hier ist nicht, Nordhaus's Zahlen als Evangelium zu interpretieren. (Mein Artikel in *der unabhängigen Überprüfung* war eine umfassende *Kritik* an seinem Modell.) Vielmehr weise ich darauf hin, dass selbst eines der führenden Modelle, das den so genannten Konsens über den Klimaschutzaktivismus untermauert, zeigt, dass dies kaum die planetarische Krise ist, die die Rhetorik von Smith und anderen vorschlagen würde. Die tatsächlichen Zahlen liegen in der gleichen Größenordnung wie bei Handelsabkommen - und niemand glaubt, dass das Schicksal des Planeten an der Verabschiedung eines Handelsabkommens hängt.

Generell haben es selbst die meisten Ökonomen versäumt, der Öffentlichkeit zu vermitteln, dass die Klimapolitiken sich bestenfalls auf die Dinge *auf dem Gebiet der*

*Marge*. Nordhaus's Tisch veranschaulicht dies auf anschauliche Weise. Die optimale CO<sub>2</sub>-Steuer *beseitigt* nicht die Klimaschäden, die seine Computersimulationen vorhersagen. Im Gegenteil, die CO<sub>2</sub>-Steuer *reduziert* sie nur von etwa 23 Billionen Dollar auf 17 Milliarden Dollar. Der Grund, warum es keinen Sinn macht, eine aggressivere CO<sub>2</sub>-Steuer einzuführen, ist, dass der (marginale) Schaden für die konventionelle Wirtschaft den (marginalen) Umweltnutzen übersteigen würde. Es gibt mehrere Richtlinien in der Tabelle, die die Umweltschäden unter die 17-Billionen-Dollar-Marke senken, aber sie schaden der Wirtschaft so viel mehr, dass sie netto minderwertige Ansätze sind.

Es ist verständlich, dass Nicht-Ökonomen es versäumen würden, eine Randanalyse durchzuführen und eine übertriebene Rhetorik betreiben würden, wenn sie über so etwas Kontroverses wie die Klimapolitik diskutieren würden. Aber auch zu viele professionelle Ökonomen sind in diese schlechte Angewohnheit geraten, darunter nicht nur Smith, sondern auch **Krugman** und viele andere.

# Geringere Kosten, keine Vorschriften, schonen die Umwelt.

Iain Murray

**I**eine lange Busfahrt zur Arbeit in Washington DC haben. Meistens bin ich damit beschäftigt, die neuesten Nachrichten oder einen wissenschaftlichen Artikel zu lesen, aber neulich Morgen dachte ich an ein knorriges Problem und sah aus dem Fenster. Die Antwort auf das Problem wurde deutlich, als ich erkannte, wie viele Nutzfahrzeuge es gibt.

dort, und dass jeder von ihnen an einer wirtschaftlichen Transaktion der einen oder anderen Art beteiligt war. Es geht um die Transaktionskosten.

Der Nobelpreisträger Ronald Coase hat uns erstmals in den 1930er Jahren auf Transaktionskosten aufmerksam gemacht. Sein Artikel **The Nature of the Firm** untersuchte die Rolle der damals so genannten "Marketingkosten" bei der Durchführung einer wirtschaftlichen Transaktion und die Besonderheit des Arbeitsvertrags bei der Reduzierung dieser Kosten.

Ein Transaktionskosten sind, in seiner einfachsten Form, die Kosten, die bei einer wirtschaftlichen Transaktion anfallen, wie z.B. der Kauf eines neuen Telefons, die Einholung von Rechtsberatung oder der Flug nach Maui für einen Urlaub. Wenn die Transaktionskosten zu hoch sind, findet die Transaktion nicht statt. Doch gerade diese Transaktionen sind die

Grundlage für die Vermögensbildung. Wie David R. Henderson **sagt**: "Der einzige Weg, Reichtum zu schaffen, ist, Ressourcen von einer niedrig bewerteten zu einer höher bewerteten Nutzung zu verlagern. Folgerung: Beide Seiten profitieren vom Austausch."

Wenn also die Transaktionskosten zu hoch sind, bleiben die Ressourcen auf dem niedrigeren Niveau. Ich behalte mein Geld in der Tasche, anstatt ein neues Telefon zu bekommen, die Investition des Anwalts in seine Fähigkeiten geht ohne Gegenleistung, und Flugzeuge fliegen mit leerem Inventar. Es liegt in unser aller Interesse, die Transaktionskosten zu senken. Die Technologie war in den Jahrzehnten, in denen Coase dieses erste Papier geschrieben hat, ein wichtiger Faktor dafür. Doch es gibt noch andere Aspekte der Reduzierung.

Transaktionskosten - wie z.B. die Einrichtung der Rechtsstaatlichkeit zur Senkung der Transaktionskosten von Korruption.

Tatsächlich lässt sich der enorme Reichtum Amerikas damit erklären, wie wir die Transaktionskosten gesenkt haben. Die Erfindung und Einführung des Automobils zum Beispiel senkte die Transaktionskosten der Entfernung. Alle Nutzfahrzeuge, die mit meinem Bus flogen, waren an wirtschaftlichen Transaktionen beteiligt, die vor hundert Jahren nicht möglich gewesen wären.

## **Kosten niedrig halten**

Das ist noch nicht alles, was eine Senkung der Transaktionskosten bewirken kann. In seinem zweiten großen Artikel beschäftigte sich Coase mit "**Das Problem der sozialen Kosten**". Coases Erkenntnis war, dass so genannte ökonomische "Externalitäten" nicht nur eine Frage des Schadens einer Partei für die andere waren, sondern ein Interessenkonflikt, der durch eine wirtschaftliche Transaktion gelöst werden könnte, wenn die Transaktionskosten niedrig genug wären.

Wir leben jetzt in einer Welt, in der **Venmo die** Schuldentilgung für gemeinsame Pizzakäufe einfach macht. Ist es zu schwer zu glauben, dass Umweltprobleme nicht schnell und einfach durch geeignete Mechanismen der Kostenteilung gelöst werden können? Auch wenn wir vielleicht noch nicht da sind, sind wir uns doch viel näher als noch vor wenigen Jahren. Wie ich **hier** ausführlich dargelegt habe, haben Home-sharing- und Ridesharing-Technologien neue Märkte geschaffen, indem sie einfach die

Transaktionskosten für den Kontakt zwischen Menschen senken. Es ist plausibel, dass auf ähnliche Weise neue Umweltmärkte geschaffen werden könnten.

Möchten Sie die gefleckte Eule retten? Mit einer Crowdfunding-Plattform können Sie dazu beitragen, den Eigentümer des Waldes zu entschädigen, der kein Holz ernten kann.

Während viele Transaktionskosten tendenziell sinken, steigen leider einige an. Das liegt oft an der Regulierung. Zahlungsvorschriften könnten Apps wie Venmo zu teuer werden lassen. Berufliche Lizenzbestimmungen könnten den Handel mit Ihren Fähigkeiten illegal machen, es sei denn, Sie erwerben Lizenzen, die Tausende von Stunden Studium erfordern - und Hunderte von Dollar kosten. Umweltvorschriften verdrängen sich

die Möglichkeit, eine Crowdfunding-Kampagne zur Rettung der gefleckten Eule durchzuführen (das Geld geht stattdessen an Umweltverbände, die sich einfach für mehr Regulierung einsetzen).

Das ist ein Problem, denn all diese Vorschriften stehen einer noch größeren Wertschöpfung im Wege. Es ist kein Zufall, dass die viel beschworene Einkommensstagnation in Amerika etwa zur gleichen Zeit begann, als **die Regulierung an Fahrt aufnahm**. Die Technologie hat uns ein paar Schritte vor einigen der Vorschriften zurückgelassen, aber wir würden immer noch von einem Großteil davon profitieren. **1,9 Billionen Dollar jährliche Belastung** werden abgebaut.

Wenn wir diese Belastung verringern, werden die Transaktionskosten sinken, und es werden noch mehr Nutzfahrzeuge auf der Autobahn schneller werden. Wenn Sie sich Sorgen um die Kosten von Staus machen, könnten **autonome Fahrzeugtechnik** und **Fahrgemeinschaften** das übernehmen, solange die Transaktionskosten niedrig genug sind. Denn am Ende dreht sich alles um die Transaktionskosten.

# Wie eine freie Gesellschaft die globale Erwärmung lösen könnte

Gene Callahan

**T**ie Formulierung "globale Erwärmung" gibt es schon seit geraumer Zeit, aber im vergangenen Jahr stand sie im Rampenlicht wie nie zuvor. Man kann das Radio nicht einschalten oder eine Zeitung öffnen, ohne dass man Werbung von "grünen" Unternehmen zu sehen oder den neuesten Weg zu hören, um den "CO<sub>2</sub>-Fußabdruck" zu reduzieren. Mit sogar prominenten Republikanern (wie Arnold Schwarzenegger und George W. Bush) an Bord, scheint es fast unvermeidlich, dass große Regierungen auf der ganzen Welt neue politische Maßnahmen ergreifen werden, um diese vermeintliche Bedrohung zu bekämpfen und das Wirtschaftswachstum in diesem Prozess zu lähmen.

Bisher war die typische libertäre Antwort auf den wachsenden Lärm, die Wissenschaft dahinter herauszufordern. Jetzt ist es wirklich der wissenschaftliche Konsens, dass die globale Erwärmung im zwanzigsten Jahrhundert stattfand. Was nicht so offensichtlich ist, ist, dass (1) der Mensch diese Erwärmung verursacht hat und (2) diese Erwärmung notwendigerweise schlecht ist.

Obwohl es interessant ist, die Frage zu untersuchen, ob die Wissenschaft in Bezug auf die Ursache des



Umweltschutzes pervertiert wurde, besteht für die Liberalisten die Gefahr, dass sie ihren gesamten Fall auf diese Strategie stützen. Schließlich weiß jeder ernsthafte Wissenschaftsstudent, dass wir bei empirischen Ansprüchen nie Gewissheit erlangen. Selbst wenn man heute glaubt, dass es unüberwindliche Probleme mit der Theorie der vom Menschen verursachten globalen Erwärmung gibt, muss man dennoch die Möglichkeit akzeptieren, dass neue Erkenntnisse oder theoretische Fortschritte darauf hinweisen könnten, dass die Umweltschützer völlig Recht haben. Eine andere Möglichkeit ist, dass es eine andere, ähnliche Katastrophe gibt, die unerwartet lauert.

Aus diesen Gründen halte ich es für entscheidend, die wissenschaftlichen Behauptungen, die hinter dem Argument der vom Menschen verursachten globalen Erwärmung stehen, vorläufig zu akzeptieren. Im vorliegenden Artikel werde ich zeigen, dass es immer noch nicht folgen würde, dass die von den Grünen vorgeschlagenen Steuern und andere Vorschriften der beste Weg sind, um das Problem anzugehen. So wie der freie Markt immer noch die optimale Wirtschaftsordnung ist, unabhängig davon, wie viele Bürger Engel oder Teufel sind, so übertrifft auch der freie Markt staatliche Eingriffe, unabhängig von der Fragilität der Ökosysteme der Erde.

Wenn man versucht festzustellen, ob der freie Markt für möglicherweise gefährliche CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich ist, ist ein logischer Ausgangspunkt, die zahlreichen Möglichkeiten aufzulisten, die die Regierungspolitiken genau die Aktivitäten fördern, die Al Gore und seine Freunde von uns erwarten.

Die US-Regierung subventionierte viele Aktivitäten, die Burncarbon sind: Sie hat Land durch Enteignung beschlagnahmt, um Autobahnen zu bauen, finanzierte ländliche Elektrifizierungsprojekte und kämpfte Kriege, um den Zugang der Amerikaner zu Öl sicherzustellen. Nach dem Zweiten Weltkrieg spielte sie eine Schlüsselrolle bei der Massenflucht der Mittelschicht aus den städtischen Zentren in die Vororte, vor allem durch die Förderung der Baufinanzierung.

Jedes amerikanische Schulkind hat von der mutigen transkontinentalen Eisenbahn gehört (die mit einer großen Zeremonie am Promontory Summit, Utah, beendet wurde), die von der Bundesregierung gefördert wurde. Der Historiker Burt Folsom erklärt, dass

aufgrund der Bauverträge der Anreiz darin bestand, so viel wie möglich zwischen den Punkten A und B zu legen - kaum ein Ansatz, um bei den CO<sub>2</sub>-Emissionen der Holz- und Kohlelokomotiven zu sparen. Als jüngstes Beispiel sei John F. Kennedys visionärer Mondaufnahme genannt. Ich bin kein Ingenieur, aber ich habe die Starts der Apollo-Raumsonde gesehen und denke, dass es sehr wahrscheinlich ist, dass die Nutzung dieser Ressourcen durch den freien Markt zu weitaus geringeren CO<sub>2</sub>-Emissionen geführt hätte. Während unzählige Regierungspolitiken somit die Kohlenstoffemissionen gefördert haben, hat die Regierung gleichzeitig Aktivitäten eingeschränkt, die sie reduziert hätten. So wäre beispielsweise die Abhängigkeit von der Kernenergie ohne die übertriebenen Vorschriften dieser Energiequelle wahrscheinlich viel größer. Ein anderes Beispiel: Stellen Sie sich die Reduzierung der Emissionen vor, wenn Sie

Die Regierung würde lediglich eine marktgerechte Preisgestaltung für die Hauptstraßen des Landes zulassen und damit Staus beseitigen! Die Verschmutzung durch Fahrzeuge in großen städtischen Gebieten könnte über Nacht drastisch reduziert werden, wenn die Regierung Mautgebühren für alles, was der Markt tragen könnte, erheben würde - oder besser noch, Brücken und Autobahnen an private Eigentümer verkaufen würde.

Natürlich gibt es heute eine Festlegung, wie die Energielandschaft in Amerika aussehen würde, wenn diese Interventionen nicht stattgefunden hätten. Es ist jedoch durchaus möglich, dass wir im Netz, bei einer freieren Marktwirtschaft, in der Vergangenheit weniger fossile Brennstoffe verbrannt hätten und heute energieeffizienter wären.

Auch wenn es wahr wäre, dass das Vertrauen in das System der freien Unternehmen es schwierig macht, Aktivitäten, die zur globalen Erwärmung beitragen, einzuschränken, würden die unbestreitbaren Vorteile ungehinderter Märkte es den Menschen dennoch ermöglichen, leichter mit dem Klimawandel umzugehen. So könnte beispielsweise die Finanzindustrie durch die Schaffung neuer Wertpapier- und Derivatemärkte das "verteilte Wissen" vieler verschiedener Experten kristallisieren, um die gesamte Reaktion der Menschheit auf die globale Erwärmung zu koordinieren und zu mobilisieren. So können beispielsweise Wetterfutures dazu dienen, das Schlechtwetterrisiko über den betroffenen lokalen Bereich hinaus zu verteilen. Vielleicht könnte es zu einer Marktwette auf die Gebiete kommen, die am ehesten dauerhaft überflutet werden. Das mag gruselig

erscheinen, aber durch Wetten auf ihr eigenes Gebiet könnten die Bewohner die Kosten für die Umsiedlung ausgleichen, sollte die Überschwemmung eintreten. Kreative Unternehmer, die frei von Innovationen sind, werden eine Fülle von alternativen Energiequellen hervorbringen. (Staatliche Interventionen neigen natürlich dazu, Innovationen zu ersticken, die die anhaltende Dominanz derzeit mächtiger Spezialinteressen gefährden, wie z.B. Ölgesellschaften, wie der Staat North Carolina, der kürzlich Bob Teixeira wegen des Betriebs seines Autos mit Sojaöl bestraft hat.) Privatversicherer haben einen starken Anreiz, die potenziellen Auswirkungen der globalen Erwärmung unvoreingenommen zu bewerten, um ihre Policen optimal zu bewerten - wenn sie das Risiko überschätzen, werden sie Geschäft an billigere Konkurrenten verlieren; wenn sie zu optimistisch mit den Gefahren umgehen, werden sie Geld verlieren, sobald die Schadenfälle einsetzen. Einzelpersonen, die ihre Häuser oder Geschäfte finden, die durch den Anstieg des Meeresspiegels bedroht sind, werden es leichter haben, sich so weit zu bewegen, dass ungehinderte Märkte sie dazu gemacht haben.

reicher. Industrielle Hersteller, solange sie für die negativen Umweltauswirkungen ihrer Produktionsprozesse haftbar gemacht werden - eine traditionelle gemeinrechtliche Haftung, von der die staatliche Politik zur "Förderung der Industrie" oft versucht hat, die Hersteller abzuschirmen -, werden sich bemühen, Technologien zu entwickeln, die die Umweltauswirkungen ihrer Aktivitäten minimieren, ohne die Effizienz zu beeinträchtigen. Staatliche Interventionen und "Fünfjahrespläne", auch wenn es sich um ernsthafte Versuche handelt, die Umwelt zu schützen, anstatt getarnte Systeme zugunsten einer mächtigen Lobby, fehlen der Profitanreiz und werden vor dem Wettbewerbsdruck geschützt, der private Akteure dazu bringt, einen optimalen Kosten-Nutzen-Kompromiss zu suchen.

Wenn die Situation wirklich entsetzlich wird, wird es der Kapitalismus des freien Marktes sein, der es den Menschen ermöglicht, Techniken zu entwickeln, um massive Mengen an Kohlenstoff aus der Atmosphäre zu saugen und die Ozeane und den Weltraum zu kolonisieren. Jenseits dieser futuristischen Möglichkeiten sind die offensichtlichen Reaktionen auf die globale Erwärmung - wie z.B. mehr Häuser mit Klimaanlage, stabilere Meereswände und bessere Ausrüstung zur Evakuierung überfluteter Gebiete - wieder nur möglich, wenn der freie Markt entfesselt ist.

Es sind die ärmsten Menschen und Nationen, die am meisten leiden werden, wenn das schlimmste Szenario für die globale Erwärmung realisiert wird, und der einzige zuverlässige Weg, ihre Armut zu lindern und sie so vor diesen Auswirkungen zu schützen, ist der freie Markt.

## **Kann der Markt der Bedrohung direkt begegnen?**

Im ersten Abschnitt habe ich einige der Möglichkeiten zusammengefasst, wie Regierungen versehentlich zu genau den Aktivitäten beitragen, die angeblich eine gefährliche globale Erwärmung verursachen; im zweiten habe ich einige der Möglichkeiten skizziert, wie freie Märkte es den Menschen ermöglichen, sich besser an den Klimawandel anzupassen. Allerdings habe ich das Problem nicht wirklich direkt angegangen. Gewähre ich zu, dass der Markt - der nur für Einzelinteraktionen geeignet ist - bei einem weltweiten Problem nicht mit dem abgestimmten "Willen des Volkes" übereinstimmen kann, das über seine gewählten Vertreter an einer gemeinsamen Lösung arbeitet?

Natürlich nicht. Selbst wenn wirtschaftliche Transaktionen so genannte negative Externalitäten erzeugen (Aktivitäten, die Dritten Schaden zufügen), behaupte ich immer noch, dass der freie Markt die beste Institution ist, um die Probleme zu identifizieren und zu reduzieren.

Eine Möglichkeit, negative Externalitäten anzugehen, ohne sich an staatlichen Zwang zu wenden, ist die öffentliche Missbilligung von Einzelpersonen oder Gruppen, von denen allgemein angenommen wird, dass sie grundlegende moralische Prinzipien missachten oder das Gemeinwohl mit Füßen treten, selbst wenn ihre Handlungen nicht technisch illegal sind. Große, private Unternehmen und prominente, wohlhabende Einzelpersonen sind in der Regel sehr empfindlich gegenüber öffentlichen Druckkampagnen.

Um nur ein anständiges, signifikantes Beispiel zu nennen, erklärt Temple Grandin, anotable Fürsprecherin für die humane Behandlung von Nutztieren, dass McDonald's der weltweit führende Anbieter von verbesserten Schlachthofbedingungen ist. Während sich viele Führungskräfte des Fast-Food-Giganten wirklich um das Wohlergehen von Rindern, Schweinen und Hühnern kümmern, ist zweifellos auch hier ein starkes Element des Eigeninteresses am Werk, denn das Unternehmen erkennt, dass das Image des Unternehmens die Kaufentscheidung der Verbraucher beeinflusst.

Aber dieses Eigeninteresse negiert nicht das lobenswerte Ergebnis des Drucks, den McDonald's auf seine Lieferanten ausgeübt hat, um die strengen Standards zu erfüllen, die es für Tiertransporteinrichtungen festgelegt hat. In dem



Maße, in dem die breite Öffentlichkeit die vom Menschen verursachte globale Erwärmung als ernsthaftes Problem betrachtet, werden sich Unternehmen bemühen, als "Good Corporate Citizens" angesehen zu werden, die sich mit diesem Thema befassen. Und das ist keine Elfenbeinturm-Spekulation auf meinen Teil - ich kann die "grünen freundlichen" Anzeigen bereits sehen.

Kritiker des Liberalismus verunglimpfen ihn manchmal als ein politisches Programm des "Marktfundamentalismus", das, wenn es in die Praxis umgesetzt würde, alle menschlichen Werte auf den Preis reduzieren würde, den sie als bloße Ware erzielen könnten. Aber das ist eine Karikatur der sozialen Arrangements, die von jedem vernünftigen Liberalisten befürwortet werden. Die großen Persönlichkeiten des klassisch-liberalen und libertären Denkens haben immer die entscheidenden Beiträge anerkannt, die Nicht-Marktinstitutionen wie Kirchen, Familien, Wohltätigkeitsorganisationen, Sozialvereine, Wissenschaftlergemeinschaften und deren Schüler, Kunststiftungen, Naturschutzgruppen, Nachbarschaftsverbände und Jugendsportvereine zum gesunden Funktionieren einer freien Gesellschaft leisten. Was die Liberalisten anbieten als

eine Alternative zum Statismus ist keine Gesellschaftsordnung, die jede menschliche Interaktion ausschließlich nach einer geizigen Berechnung von Gewinn oder Verlust beurteilt, sondern eine Gesellschaft, in der jede erdenkliche Form der freiwilligen Vereinigung gedeihen darf, frei von Zwangseinmischung durch den Staat.

## **Gewohnheitsrecht**

Neben den oben genannten Beispielen erkennen die meisten Liberalisten das Privat- oder Gewohnheitsrecht als eine weitere wichtige, nicht marktwirtschaftliche Quelle der sozialen Ordnung an. Ein historischer Fall ist die angloamerikanische Common-Law-Tradition, in der sich die Rechtsnormen spontan aus den Bräuchen der Menschen, für die sie galten, entwickelten, und nicht durch Gesetzgebung und staatliche Planung, die bewusst auf ein "öffentliches Gut" abzielte. Die vielen Jahrhunderte, in denen das Common Law die bürgerliche Ordnung angesichts unvermeidlicher Unterschiede zwischen den eigenen Interessen der einzelnen Bürger aufrechterhielt, zeigen, dass eine erfolgreiche Rechtsordnung nicht zwangsläufig eine staatliche Förderung erfordert. Das Common Law hat sich als durchaus in der Lage erwiesen, eine Reihe von Fragen zu behandeln, die zwar nicht den weltweiten Umfang der globalen Erwärmung aufweisen, aber unserer derzeitigen Besorgnis über die kumulativen Auswirkungen vieler individueller Handlungen ähneln, die isoliert betrachtet unproblematisch und nicht Gegenstand gesetzlicher Sanktionen zu sein scheinen. So sind beispielsweise die Lachsfischereiströme

Schottlands eine wertvolle natürliche Ressource, und die Gemeinden entlang dieser Ströme haben recht erfolgreiche Institutionen entwickelt, um den Wert der Ströme zu erhalten, einschließlich privater Polizeiarbeit und rechtlicher Sanktionen bei Überfischung und Verschmutzung des Wassers.

Die vielen Fälle, in denen sich freiwillige Lösungen für Probleme der kollektiven Wahl bewährt haben, stellen eine empirische Verlegenheit für diejenigen dar, die argumentieren, dass "öffentliche Güter" von der Regierung bereitgestellt werden müssen. Die meisten Befürworter verbindlicher Lösungen zur Verschmutzungsbekämpfung würden beispielsweise behaupten, dass freiwillige Anstrengungen durch "Trittbrettfahren" zunichte gemacht werden. Wenn Einzelpersonen nicht gezwungen sind, ihren gerechten Anteil zur Lösung dieser Probleme beizutragen, läuft dieses Argument, jede Person wird sich rational zurückhalten und hoffen, dass andere für die vorgeschlagene Lösung bezahlen, da

Jeder Trittbrettfahrer würde die Vorteile (z.B. saubere Luft) sowieso erhalten. Da fast niemand gerne "der Trottel" ist, folgt daraus, dass die Höhe der Mittel, die für die Bereitstellung des öffentlichen Gutes ausgegeben werden, kläglich geringer sein wird als die Summe, die zur Verfügung stünde, wenn jede Person den Betrag geben würde, den sie bereit wäre zu geben, wenn sie nur auf alle anderen zählen könnte, die gleichermaßen mitmachen. Die einzige Lösung, die man sich vorstellen kann, besteht darin, dass die Mitglieder einer Gesellschaft einen "Sozialvertrag" schaffen, durch den sie gezwungen sind, für die Verringerung der Umweltverschmutzung zu zahlen.

Anthony de Jasay stellt jedoch in seinem Buch *The State* fest, dass dieses Argument schwerwiegend fehlerhaft ist. Wenn die Menschen die Probleme der öffentlichen Güter nicht durch freiwillige Zusammenarbeit lösen können, wie können sie sich dann auf die Versprechen der Politiker verlassen? Es gibt keine externe Behörde, die diese Versprechen durchsetzt. Es gibt nur eine öffentliche Meinung, die gleiche Sache, die freiwillige Lösungen durchsetzen würde. Darüber hinaus ist die Regierung selbst ein "öffentliches Gut" in dem Sinne, dass Trittbrettfahrer von den Bemühungen derjenigen profitieren, die versuchen, die Regierung dazu zu bringen, öffentliche Güter wie saubere Luft herzustellen.

## **Ist Temperatur ein öffentliches Gut?**

Eine weitere Überlegung ist, dass die Erdtemperatur doch nicht so ein öffentliches Gut ist. Das heißt, bestimmte Menschen haben wirklich mehr auf dem

Spiel, vor allem wenn die Erwärmung moderat ist. Zum Beispiel, wenn Manhattan wegen des steigenden Meeresspiegels unter Wasser gesetzt würde, würde diese Katastrophe nicht jeden Menschen gleichermaßen betreffen. Die Einwohner von Manhattan und die Besitzer seiner Wolkenkratzer würden weitaus mehr verletzt werden als die Menschen im chinesischen Hinterland. Da alle verschiedenen potenziellen Gefahren der globalen Erwärmung bestimmte Menschen intensiver betreffen als andere, sind es diese Gruppen, die (in einem freien Markt) den Anreiz hätten, die CO<sub>2</sub>-Konzentrationen zu reduzieren. Wenn zum Beispiel ein steigender Meeresspiegel einer vergleichsweise kleinen Gruppe wohlhabender Menschen 10 Billionen Dollar Schaden zufügen würde, ist das ein riesiger "Kuchen", den die Reichen anderen anbieten können, um sie zur Reduzierung der Emissionen zu motivieren.

Trotz meines Optimismus über das Potenzial, Umweltprobleme mit freiwilligen Mitteln anzugehen, möchte ich nicht missverstanden werden:

Wenn die offizielle Geschichte der globalen Erwärmung wahr ist, stellt sie ein ernstes Problem dar, das die Menschheit mit freiwilligen Mitteln nur schwer lösen kann. Aber das ist kein Schlag gegen die Freiwilligkeit - natürlich wird ein schwieriges Problem schwer zu lösen sein! Umgekehrt leistet die Regierung keine schreckliche Arbeit beim Sammeln von streunenden Hunden, denn das ist eine sehr einfache Aufgabe. Wenn es um härtere Aufgaben geht, wie z.B. die Beendigung des Terrorismus oder die Reduzierung der Teenager-Schwangerschaft, ist die Bilanz der Regierung ein wenig schlechter.

Die Merkmale des offiziellen Szenarios der globalen Erwärmung, die rein private Lösungen behindern, würden gleichermaßen für die Bemühungen der Regierung gelten. Zum Beispiel, selbst wenn die US-Regierung zu Hause drakonische Maßnahmen verabschiedete, wäre das allein nicht genug, wenn China und Indien nicht folgen würden. Und so wie private Unternehmen in einem freien Markt einen Anreiz haben können, die Umwelt zu verschmutzen, wenn sie damit durchkommen können, so kann der Staat unter dem Einfluss von Interessengruppen und unter der Führung von Führern, die immer versucht waren, das öffentliche Gut zugunsten der Erhöhung ihrer eigenen Macht und ihres Reichtums zu ignorieren, Anreize haben, mehr Verschmutzung zuzulassen, als optimal ist. (Es sollte klar sein, dass die "beste" Menge an Verschmutzung nicht Null ist, denn selbst wenn man Feuer zum Kochen benutzt, entstehen einige Schadstoffe, und ich bezweifle, dass jeder außer den menschenfeindlichsten, fanatischsten Naturanbeter alle die letzten 40.000 Jahre menschlichen Fortschritts

rückgängig machen will.)

Wie in allen Debatten über öffentliche und private Entscheidungen ist es unangemessen, eine realistische marktwirtschaftliche Reaktion auf die globale Erwärmung an einem idealisierten Regierungsprogramm zu messen. Wir müssen versuchen, uns vorzustellen, was echte Menschen tun würden, wenn ihre Eigentumsrechte respektiert würden, und dieses Szenario mit dem wahrscheinlichen Ergebnis vergleichen, dass tatsächliche Politiker in der heutigen Welt im Namen der Rettung der Erde eine Blindkontrolle erhalten.

Regierungsprogramme mildern nicht die Armut oder Krankheit in der Welt, und kein Liberaler würde leugnen, dass es sich um ernsthafte Probleme handelt. Auch wenn die vom Menschen verursachte globale Erwärmung eine echte Bedrohung darstellt, warum sollten wir dann erwarten, dass die Regierungen in dieser Frage richtig handeln?

**Die Mission von FEE ist es, zukünftige Führungskräfte zu inspirieren, auszubilden und mit den wirtschaftlichen, ethischen und rechtlichen Prinzipien einer freien Gesellschaft zu verbinden.**

Sie finden uns online unter:

[FEE.org](http://FEE.org)

[Facebook.com/FEEonline](https://Facebook.com/FEEonline)

[@feeonline](https://Twitter.com/FEEonline)

[Twitter.com/FEEonline](https://Twitter.com/FEEonline)

**(@feeonline) The Foundation for**

**Economic Education 1819**

Peachtree Road NE, Suite 300

Atlanta, GA 30309

Telefon: (404) 554-9980

Veröffentlicht unter der Creative Commons Attribution 4.0 International License.



**FEE**

— **FEE.org** —